

Kämpfe für den Glauben!

Judas, Knecht Jesu Christi und Bruder des Jakobus, den in Gott, dem Vater, geliebten und in Jesu Christo bewahrten Berufenen: Barmherzigkeit und Friede und Liebe sei euch vermehrt!

Geliebte, indem ich allen Fleiß anwandte, euch über unser gemeinsames Heil zu schreiben, war ich genötigt, euch zu schreiben und zu ermahnen, für den einmal den Heiligen überlieferten Glauben zu kämpfen (Judas 1-3).

I – Wofür sollen wir kämpfen?

Für den Glauben!

Was ist Glaube? Das griechische Wort πίστις pistis hat die Bedeutung von: Vertrauen, feste Zuversicht, für-wahr-Halten, von einer Wahrheit überführt sein, Zutrauen.

„Der Glaube aber ist eine Verwirklichung dessen, was man hofft, eine Überzeugung von Dingen, die man nicht sieht“ (Hebräer 11,1).

Viele Menschen glauben auf die eine oder andere Weise an Gott. Das tun die Dämonen auch und zittern. Die Pharisäer hatten auch einen gewissen Glauben, trotzdem erhoben sie ihre eigenen Gebote über die Gebote und das Wort Gottes. Und viele religiöse Menschen um uns herum nehmen für sich in Anspruch, zu glauben. Einige sind dabei so liberal in ihren Ansichten, dass sie nicht entscheiden wollen, was denn der rechte Glaube sei und welcher Gott denn der richtige Gott ist. Das weisen wir entschieden zurück:

- Wer wirklich von Gott erkannt ist und den von Gott gegebenen Sohn im Glauben erfasst und aufgenommen hat, der weiss, an wen er glaubt.
- Wer sich im Lichte des Wortes Gottes wirklich erkannt hat, wer sich als durch und durch verdorben und durch das Gesetz Gottes verdammt – und dennoch in Jesus Christus begnadigter Sünder – erkannt und anerkannt hat, der weiss an wen er glaubt.
- Wer erfahren hat, wie schwer die Sündenlast auf dem erweckten Gewissen und Herzen liegt und danach auch erlebt und erfahren hat, dass Christus Jesus ihm oder ihr die ganze Sündenlast auf einmal abgenommen, für immer und ewig abgenommen hat, der glaubt wahrhaftig und kindlich, ja der ist völlig überführt von der Wahrheit der persönlichen Gnade eines persönlichen Gottes.

1) Wahrer Glaube ist **durch Gott!**

„denen, die einen gleich kostbaren Glauben mit uns empfangen haben durch die Gerechtigkeit unseres Gottes und Heilandes Jesus Christus“ (2. Petrus 1,1)

1. Viele Menschen legen sich ihren eigenen Glauben zurecht. Sie wollen selber entscheiden, was an der Bibel oder sonst einer Religion wahr ist und was nicht. Sie wollen im Grunde nicht an die frohe Botschaft des Evangeliums glauben, sie hassen das Licht und kommen nicht zu dem Lichte, damit ihre Werke nicht bloss gestellt werden. Auch wenn sie manche religiöse Übungen mitmachen, vielleicht sogar in einer freikirchlichen Gemeinde. Aber sich wirklich unter die Wahrheit beugen und demütigen, um eine neue Natur und ewiges Leben zu erhalten – das wollen sie nicht.
2. Eine weitere Klasse von Gläubigen will wohl irgendwie glauben, sie suchen, suchen jahrelang fast verzweifelt und können die einfache, kindlich einfache Botschaft des Heils doch nicht fassen. Es ist tragisch, dass das Heil ganz aus Gande, frei und umsonst ist und diese guten Leute meinen, sie müssen selber noch etwas dazu tun. Sie müssen erst so und soviel Sündenerkenntnis, Bitterkeit, Buss-Tränen und Sünden-Schmerz durchleben, ehe sie glauben können – oder besser wollen. Doch einfach sich kindlich-einfach demütigen und die Gande als Gande, frei und unverdient annehmen – das wollen sie nicht, wie einst Thomas. Doch es ist kostbar, wie Gott das Eine oder Andere von dieser Klasse von Gläubigen noch aus dem Sumpf der Zweifel heraus holt und auf den festen Boden der Wahrheit Gottes und des Evangeliums stellt. Doch selig sind, die da glauben, ohne zu schauen.
3. Dann haben wir noch eine dritte Klasse von Gläubigen. Wie der Zöllner im Tempel sind sie von ihrer persönlichen Schuld überzeugt und überführt. Sie suchen, weil sie dringend einen Heiland benötigen. Ihre Sünde und Verzweiflung über ihr wahres Wesen, die innewohnende Sünde und äussere Versuchungen, denen sie so oft erliegen, lässt sie händeringend nach einem Erretter und Erlöser Ausschau halten. Und wunderbar, Jesus Christus ist treu, er ist ein Gott, der sich gern finden lässt.
 - Doch mit und durch Jesus Christus beginnt wahrer Glaube. Mit der Froh-Botschaft, dem Evangelium, dass Gott Menschengestalt angenommen hat, um als Heiland der Welt unsere Schuld, meine und deine persönliche Schuld am Kreuz zu sühnen.
 - Jesus Christus ist um „unserer Übertretungen wegen dahingegeben und unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden“ (Römer 4,25), damit ich, damit wir alle nicht nur straflos ausgehen, sondern eine neue Natur bekommen und der Sünde nicht mehr dienen müssen.
 - Unser Glaube beginnt mit Jesus Christus, wenn wir wirklich von unseren Sünden überführt sind, überführt von der Wahrheit, dass wir ohne ihn ewig

verloren sind. Aber auch überführt und bis zuinnerst überzeugt, dass Jesus Christus für uns persönlich gestorben und auferstanden ist. Dass wir nun und bis ans Ende unseres Lebens nicht mehr uns selber gehören, auch nicht mehr der Welt und der Sünde zu dienen haben, sondern mit allem was wir sind und haben Jesus Christus gehören, der „uns geliebt und sich selbst für uns hingegeben hat“ (Epheser 5,2).

- Das scheint mir der Kernpunkt Deines und meines Glaubens, wenn wir aus innerster, gottgewirkter Überzeugung bekennen können: Jesus Christus hat mich persönlich erlöst, er hat mich persönlich mit seinem Blut nicht nur reingewaschen, sondern mich zu seinem Eigentum erkauft. Er hat mich so sehr geliebt, dass er durch die Himmel gegangen ist, um Mensch auf dieser sündenverderbten Erde zu werden und an meiner Stelle am Kreuz den Fluch und die Strafe über meine Sünden auf sich zu nehmen – damit ich leben, ewig in Herrlichkeit leben möge! Und als sein Eigentum bin nun auch ich schuldig und durch den Glauben und die Liebe zu ihm willig und fähig, ihm als meinen Gott und Herrn zu gehorchen und zu dienen in allem.
- „Meine Brüder, habet den Glauben unseres Herrn Jesu Christi“ (Jakobus 2,1).

Wahrer Glaube ist durch Gott – und:

2) Wahrer Glaube ist an Gott!

An wen sollen wir glauben? An Gott! „Glaube an den Herrn Jesum, und du wirst gerettet, Du und dein Haus“ (Apostelgeschichte 16,31).

- Wir dürfen **Dem** glauben, welcher „der Weg, die Wahrheit und das Leben“ ist (Johannes 14,6).
- Wir dürfen glauben und vertrauen, wenn Jesus Christus selbst zu dem verdorbenen Sünder spricht: „Kommet her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen, und ich werde euch Ruhe geben“ (Matthäus 11,28).
- Wir dürfen, sollen und müssen aber auch dann glauben, wenn der Herr uns in Licht stellt und prüft, wenn er uns unser wahres, verdorbenes altes Wesen aufzeigt, weil er uns reinigen und heiligen will: „Jaget nach dem Frieden mit jedermann und der Heiligung, ohne welche niemand den Herrn sehen wird!“ (Hebräer 12,14)
- „Glauben an den Herrn Jesu“ (Epheser 1,15)

Wahrer Glaube ist an Gott; doch weiter,

3) Wahrer Glaube ist **kindlich-einfältig!**

Abraham war bereits fast 100-jährig, als Gott ihm verhiess, dass er Nachkommen haben werde. Und Abraham glaubte Gott, trotzdem auch seine Frau Sara nach menschlichem Ermessen schon lange keine Kinder mehr bekommen konnte. Abraham glaubte auch dann noch Gott, als dieser ihm befahl, seinen lang ersehnten, einzigen Sohn an einem gewissen Ort, den er noch nicht kannte, zu opfern. Er zögerte nicht, Gottes Befehl auszuführen, darauf vertrauend, dass Gott seinen getöteten und geopferten Sohn wieder von den Toten auferwecken könne, um seine Verheissung wahr zu machen. Das mag nun aus unserer heutigen Sicht lange vorbei und Abraham halt ein speziell von Gott begnadeter Mann gewesen zu sein. Doch beobachtet einmal Kinder. Wenn Du einem Kind, das dich kennt, etwas versprichst, dann wird es Dir in der Regel glauben und sich freuen. Es ist noch gar nicht so lange her, da ging mir es so. Ich durfte ein Mädchen mit an den Zukunftstag mit nach Zürich an die Uni nehmen – dies im Auftrag ihres Vaters. Als alles organisiert und die Termine bestätigt waren, habe ich das Mädchen darüber informiert. Sie war so freudig überrascht, dass sie es für einen Moment gar nicht fassen konnte, danach war ihre Freude riesig. Sprich: sie hat mir geglaubt. Ich hab' ihr keine Beweise liefern müssen, sie hat einfach geglaubt, dass sie das bekommt, was ich ihr versprochen habe. Und so kam es auch, obgleich ich hinterher wirklich froh und dankbar war, dass alles so gut geklappt und sie einen interessanten und geglückten Tag hatte. Und wir Erwachsene sollen so glauben lernen wie die Kinder – arglos, einfältig und vorbehaltlos. „Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr nicht umkehret und werdet wie die Kindlein, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel eingehen“ (Matthäus 18,3). Bei Menschen sind Vorbehalte und gutes eigenes Überlegen durchaus am Platz, doch Gott dürfen, sollen und müssen wir sofort, uneingeschränkt und einfältig vertrauen. Gott ist kein Mensch und kann nicht lügen, er tut, was er verspricht.

Wahrer Glaube ist **kindlich-einfältig; und**

4) Wahrer Glaube ist in Wahrheit **vernünftig!**

„Denn weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott, durch die Torheit der Predigt diejenigen zu retten, welche glauben (1. Korinther 1,21)“.

Wir glauben nicht an Phantasiegebilde oder Träume, wir glauben nicht an eigene Vorstellungen oder Pläne, noch an irgend welche eigenen guten Vorsätze: aber wir glauben vorbehaltlos und einfältig, was Gott uns in seinem Wort lehrt, schenkt und befiehlt.

Gott warnte Noah, dass er das Gericht über die sündige Welt fest beschlossen hatte und er eine Flut über den ganzen Erdkreis bringen werde. Und Noah glaubte

dem Wort Gottes und baute die Arche. Könnt ihr euch vorstellen, wie es aus Sicht der damaligen Menschen aussah, als Noah irgendwo auf dem Land eine riesige Arche baute und wohl sein gesamtes Vermögen darin investierte? Noch nie hatte es ein so riesiges Schiff gegeben – vielleicht weit abseits vom Meer oder irgend einem Gewässer. Was mochte er ihnen wohl geantwortet haben, als sie ihn fragten, warum er einen so riesigen Kasten bauen liess? Was sagten die Arbeiter, die er dingte? Denn nicht einer von ihnen liess sich von Noah warnen, niemand ausser Noah und seine Frau, sowie die Söhne und Schwiegertöchter Noahs wurden gerettet. Niemand sonst von den vielen Hunderttausenden auf der Welt glaubte und liess sich erretten, trotzdem Noah 120 Jahre lang predigte und warnte! So ist auch unser Glaube heute; für die Welt eine Torheit, Fanatismus, Engstirnigkeit, Intoleranz – und wie die Welt uns und den wahren Glauben Jesu Christi noch nennen und verleumden mag. „Gedenket des Wortes, das ich euch gesagt habe: Ein Knecht ist nicht größer als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen; wenn sie mein Wort gehalten haben, werden sie auch das eure halten“ (Johannes 15,20).

Doch der Glaube ist der Kanal, durch den uns Gottes Segnungen zu Teil werden – wenn unser Glaube echter, Gott gewirkter und Gott gemässer Glaube ist.

Wahrer Glaube ist vernünftig und deshalb

5) Wahrer Glaube ist eine Scheidung!

Was der Welt eine Torheit und ein Ärgernis ist, ist für uns göttliche, höchste Weisheit und doch so kindlich-einfache Wahrheit. Da wir durch den Glauben Gott gehorchen, sondern wir uns von der Welt ab. Ein wahres Gotteskind ist ja in seiner Natur völlig verändert, erneuert und liebt nun, was es einst hasste und hasst nun, was es einst liebte und die Welt noch liebt. Durch den Glauben folgen wir auf dem schmalen Weg dem guten Hirten, wohin er uns führt und die Welt folgt ihrem teuflischen Führer auf der breiten Strasse, wohin der sie führt.

Wir kommen mit all unseren Ängsten, Nöten und unserer Dankbarkeit vor Gott, der uns zuruft: „Kommet her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen, und ich werde euch Ruhe geben“ (Matthäus 11,28).

Die Welt kommt mit ihren Ängsten, Nöten und Sorgen gewiss nicht zu Jesus Christus. Sie mögen wohl zu einem unbekanntem Gott beten, wenn sie nicht mehr weiter wissen, doch wirklich sich vor Gott demütigen, das wollen sie nicht. Einige mögen wohl ein paar religiöse Übungen machen, nur um dann die Hoffnung auf das eigene Tun, nie aber auf das einmal vollbrachte Opfer Jesu Christi zu setzen, doch die breite Masse will nicht zum Kreuz kommen, Es ist und bleibt ihnen eine Torheit.

„Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir“

(Johannes 10,27). Hier ist die grosse Scheidung, die sich quer durch die Welt zieht, aber leider auch durch manche Gemeinde und sogar durch viele Ehepaare und Familien. Wir erfahren die Wahrheit von dieser Feststellung Jesu Christi auch täglich in uns selbst. Unser Eigenwille, in sündiger Koalition mit Sündenliebe, den Versuchungen Satans und der Welt wollen uns mit lauter Stimme und vielen Verlockungen auf den breiten, bequemen und lustigen Weg ziehen, ja sogar befehlen. Um so schlimmer, wenn diese Verführung und Verlockung durch die eigene Ehefrau oder den eigenen Ehemann – oder durch Vater oder Mutter geschieht. Doch jedes Gotteskind ist täglich, stündlich aufgefordert, den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen und Jesus Christus nachzufolgen, ganz gleich wie sehr sich der Eigenwille auflehnt und die Welt uns verspottet oder auch benachteiligt. „Meine Schafe hören meine Stimme“. Freund, Bruder, Schwester – hörst Du stets auf die Stimme Jesu? Er schreit und ruft ja nicht, er redet ruhig, freundlich, demütig und liebevoll – kennst Du seinen Stimme so gut, dass du die von allen anderen Stimmen in und um dich herum stets unterscheiden kannst? Und, folgst Du dem Lamm nach, wohin es, Jesus Christus, geht? Kannst Du alles hintanstellen, um dem Ruf und Wort Deines Herrn und Gottes zu gehorchen und zu folgen? Ist dies noch ein mühsamer Dienst, dann lass mich Dich fragen, ob Du wirklich Dein Selbst ganz ans Kreuz gegeben hast. Gott sei gedankt, wir müssen und wir können nicht mit unserer eigenen Kraft kämpfen – aber wir dürfen uns im Glauben die Kraft und den Glaubensgehorsam Jesu Christi zu eigen machen – er schenkt uns alles überreichlich, was wir bedürfen. Auch an irdischen Dingen. Es ist vielleicht einfach gesagt, wenn man selber wohlhabend ist, doch wenn man durch den Gehorsam gegen die Wahrheit aufs mal arbeitslos wird, wenn man bei der einem zustehenden Beförderung oder Gehaltserhöhung übergangen wird, wenn man aufs mal in finanzielle Verlegenheit kommt – hilft uns da unser Glaube weiter? Können wir mit göttlichem Frieden im Herzen ihm alles überlassen, der uns sein Wort verbrieft hat, für uns mit allem, was wir an irdischen Dingen wirklich benötigen, zu versorgen? Und ich darf dies sagen, als jemand, der Armut am eigenen Leibe erfahren hat. Auch wenn ich jetzt Gott für den Wohlstand danken darf, den er mit aus lauter Güte geschenkt hat.

„Da nun Christus für uns im Fleische gelitten hat, so waffnet auch ihr euch mit demselben Sinne; denn wer im Fleische gelitten hat, ruht von der Sünde um die im Fleische noch übrige Zeit nicht mehr den Lüsten der Menschen, sondern dem Willen Gottes zu leben. Denn die vergangene Zeit ist uns genug, den Willen der Nationen vollbracht zu haben, indem wir wandelten in Ausschweifungen, Lüsten, Trunkenheit, Festgelagen, Trinkgelagen und frevelhaften Götzendienereien; wobei es sie befremdet, daß ihr nicht mitlaufet zu demselben Treiben der Ausschweifung, und lästern euch“ (1. Petrus 4,1-4).

Wahrer Glaube ist eine Scheidung; doch

6) Wahrer Glaube ist lebendig, fleissig und gehorsam!

„Durch Glauben war Abraham, als er gerufen wurde, gehorsam, auszuziehen an den Ort, den er zum Erbteil empfangen sollte; und er zog aus, nicht wissend, wohin er komme“ (Hebräer 11,8).

So geht es auch uns. Wir wissen noch nicht, was wir sein werden. Jetzt noch sind wir auf dieser Welt, versagen uns viel von den so genannten Vergnügungen dieser Welt, sondern uns ab und werden ausgestossen, benachteiligt, angefeindet, aber auch gelockt und verführt. „Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen, daß, wenn es offenbar werden wird, wir ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist“ (1. Johannes 3,2).

„Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben“ (Habakuk 2,4).

Der Glaube ist stets tätig, er sucht Gott in allem zu dienen, so auch den Brüdern und Schwestern in Christus Jesus. Da der wahrhaft Gläubige ein lebendiges Glied am Leib Christi ist, muss er tätig sein nach der Tätigkeit und dem Leben Jesu Christi.

Die Welt und ihre Helden tun viele grossartige Dinge, die täglich verkündet werden, vor allem im Sport oder so genannter moderner Musik. Wieder andere wissen durch geschickte Spekulation und eigener Bevorteilung sich immense Reichtümer aufzuhäufen, vorsätzlich erkenntnislos, was Gott dazu sagt: „Du Narr! In dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird gehören, was du bereitet hast? (Lukas 12,20).

Darum, „passet euch nicht diesem Weltlauf an, sondern verändert euer Wesen durch die Erneuerung eures Sinnes, um prüfen zu können, was der Wille Gottes sei, der gute und wohlgefällige und vollkommene“ (Römer 12,2).

Jesus Christus ermahnt und ermuntert uns als seine Kinder und Jünger: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird auch die Werke tun, die ich tue, und wird größere als diese tun, weil ich zum Vater gehe. ... Wenn ihr mich liebet, so haltet meine Gebote; und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Sachwalter geben, daß er bei euch sei in Ewigkeit, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht noch ihn kennt“ (Johannes 14, 12-18).

Der Irrwahn und die Gesetzlosigkeit um uns herum nimmt immer mehr Überhand; derart, dass wir es uns vor wenigen Jahren noch nicht vorstellen konnten. Dazu Naturkatastrophen Kriege und Aufruhr. Doch das alles soll uns im Gegensatz zur Welt nicht verunsichern oder irre machen: Hier ist das Ausharren der Heiligen, welche die Gebote Gottes halten und den Glauben Jesu“ (Offenbarung 14, 12).

Wahrer Glaube ist lebendig, fleissig und gehorsam

Geliebte, indem ich allen Fleiß anwandte, euch über unser gemeinsames Heil zu schreiben, war ich genötigt, euch zu schreiben und zu ermahnen, für den einmal den Heiligen überlieferten Glauben zu kämpfen.

2) Wer soll kämpfen?

Die Heiligen!

Die von Gott berufenen, erlösten und geheiligten Christen, Männer, Frauen, Kinder sollen für den einmal den Heiligen überlieferten Glauben kämpfen.

Judas spricht in seinem Brief drei verschiedene Arten von Hörern an:

- a) **die treuen Gotteskinder**, welche sich jedoch durch falsche Brüder und die Gottlosigkeit um sie herum in Gefahr befinden, irre zu gehen: «Geliebte, indem ich allen Fleiß anwandte, euch über unser gemeinsames Heil zu schreiben, war ich genötigt, euch zu schreiben und zu ermahnen, für den einmal den Heiligen überlieferten Glauben zu kämpfen». Kostbar ist, dass diese im Grunde treuen Gotteskinder Glauben, wahren und errettenden Glauben haben. Dennoch war und ist es nötig, sie – uns – zu ermahnen, für den Glauben zu kämpfen, da wir sonst in Gefahr stehen, diesen Glauben zu verlieren. «Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, zu welchem du berufen worden bist und bekannt hast das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen» (1. Titus 6,12).
- b) **Falsche Brüder und Verführer**: «Denn gewisse Menschen haben sich nebeneingeschlichen, die schon vorlängst zu diesem Gericht zuvor aufgezeichnet waren, Gottlose, welche die Gnade unseres Gottes in Ausschweifung verkehren und unseren alleinigen Gebieter und Herrn Jesus Christus verleugnen». Sie machen wohl alle oder zumindest viele der äusserlichen Handlungen des Christentums mit, haben aber kein wahres Leben aus Gott. Vielmehr benutzen sie das Evangelium und das Erlösungswerk Jesu Christi als Deckmantel für ihr unerlöstes Wesen und ihre unbussfertige Sündhaftigkeit. Doch auch ihnen gilt der Ruf zur Busse und Umkehr.
- c) **Die bereits lau gewordenen, ehemals erweckten Christen**: «Ich will euch aber, die ihr einmal alles wusstet, daran erinnern, daß der Herr, nachdem er das Volk aus dem Lande Ägypten gerettet hatte, zum anderen mal die vertilgte, welche nicht geglaubt haben». Ein klares, hartes und doch bitter nötiges Wort der Ermahnung. Das Volk Israel wurde von Gott mit starker, sichtbarer Hand aus Ägypten geführt, sie sahen die Wolkensäule bei Tag und die Feuersäule bei Nacht, sie sahen all die schrecklichen und gütigen Wunder, die Gott vor ihren Augen tat. Und dennoch glaubten viele nicht, dennoch murrten viele und rebellierten wider Gott und seine Diener – und kamen in der Wüste alle um. Nur 2 von vielen hunderttausenden, wenn nicht Millionen Israeliten, die aus Ägypten ausgezogen waren, kamen in das verheissene Land: Josua und Kaleb. So ist es auch heute. Sie sollen ihren wahren Zustand sich aufzeigen lassen,

sollen ringen und kämpfen, um wieder zum wahren Glauben zurück zu kehren.

- d) Viele sitzen jahrelang oder sogar jahrzehntelang auf ihrem Stuhl in der Predigt – und sterben dabei geistlich. Dabei mag der Prediger einen gut Teil der Schuld treffen, dennoch ist jeder und jede für ihren einmal von Gott empfangenen Glauben verantwortlich, als kostbares Gut.

„Gedenket an die von den Aposteln unseres Herrn Jesu Christi zuvor gesprochenen Worte, daß sie euch sagten, daß am Ende der Zeit Spötter sein werden, die nach ihren eigenen Lüsten der Gottlosigkeit wandeln. Diese sind es, die sich absondern, natürliche Menschen, die den Geist nicht haben“ (Judas 17-19).

Geliebte, indem ich allen Fleiß anwandte, euch über unser gemeinsames Heil zu schreiben, war ich genötigt, euch zu schreiben und zu ermahnen, für den einmal den Heiligen überlieferten Glauben zu kämpfen

3) Warum sollen wir kämpfen?

Der Glaube ist ein anvertrautes Gut; doch in uns wohnt so lange wir hier auf dieser Welt leben der Alte Mensch, das Fleisch und damit ein Sinnen und Trachten, das mit aller Glaubensenergie zurück gewiesen und ans Kreuz geheftet werden muss. Viele vor uns haben im Glauben begonnen und doch am Galuben Schiffbruch erlitten, weil sie nicht den guten Kampf des Glaubens gekämpft haben, eingeschlafen sind oder die Welt und die Sünde wieder lieb gewonnen haben.

„Deshalb nun lasst auch uns, da wir eine so große Wolke von Zeugen um uns haben, indem wir

- jede Bürde und die leicht umstrickende Sünde ablegen, mit Ausharren laufen den vor uns liegenden Wettlauf, hinschauend auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, welcher, der Schande nicht achtend, für die vor ihm liegende Freude das Kreuz erduldet und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes. Denn betrachtet den, der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, auf daß ihr nicht ermüdet, indem ihr in euren Seelen ermattet“ (Hebräer 12,1-3).
- Wir sollen jede Bürde, alles, was und Mühe macht, alle Ängste, Nöte und vor allem alle Bitterkeit und Feindschaft ablegen. Wir sollen sie ganz unserem Herrn und Heiland übergeben, damit nicht in uns eine bittere Wurzel aufkommt, die uns schliesslich ganz vereinnahmt.
- Ferner sollen wir beständig die Sünde abgelegt halten. Jedes Gotteskind, das sich vor Gott erkannt hat, kennt seine Schwachheiten und Versuchungen. Und die Sünde ist wie eine Klette, klebrig, unverschämt und verführerisch. Da braucht es alle Glaubensenergie, die beständig im Namen Jesu Christi von sich zu weisen.

4) Wenn dem so ist, was nun?

Freund, Bruder, Schwester, ich bitte Dich herzlich: werde still vor Gott und bitte ihn, dass er Dich prüfen möge. Bete mit David: „Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne meine Gedanken! Und sieh, ob ein Weg der Mühsal bei mir ist, und leite mich auf ewigem Wege!“ (Psalm 139, 23-24). Selbst wenn Du dich bislang in einer bitteren Täuschung befunden hast: Gott ist parat, Dir heute gnädig zu sein! „Heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet eure Herzen nicht“ (Hebräer 4,7). Komm einfach so, wie du bist und Gott wird dich nicht hinaus stossen, sondern mit Freuden und in Gnaden annehmen. Es ist Freude im Himmel über einen Sünder, der Busse tut!

Doch selbst wenn Du ihm seit deiner Bekehrung unaufhörlich und in allem geglaubt und gehorcht hast: lass dich dennoch ins Licht stellen und prüfen, damit du nicht etwa anfängst, deinem eigenen Glauben zu vertrauen und der Feind es unmerklich schafft, Dich abseits in die Irre und Lauheit zu führen.

„Darum umgürtet die Lenden eures Gemütes, seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch dargeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi“ (1. Petrus 1,13).

„So ermahne ich euch nun, ich, der Gebundene im Herrn, daß ihr würdig wandelt der Berufung, zu welcher ihr berufen worden seid, so daß ihr mit aller Demut und Sanftmut, mit Geduld einander in Liebe ertraget und fleißig seid, die Einheit des Geistes zu bewahren in dem Bande des Friedens: ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung (Epheser 4, 1-4).

Amen.